

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt, Horb und Herrenberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Freitag.

Nro. 100.

16. December 1851.

Mit Ablauf dieses Monats geht die Pränumeration auf das Intelligenz-Blatt samt Beiblätter zu Ende; die Redaktion nimmt sich daher Veranlassung die resp. Abonnenten höflich zu ersuchen, die halbjährige Pränumeration mit —: 54 kr. gef. zu entrichten.

Es wird bemerkt, daß die Beiblätter auch für sich allein bestehen, und um den jährlichen Preis von —: 1 fl. abgegeben werden.

Bestellungen bittet man in Wälde zu machen, damit die Auflage darnach bestimmt werden kann. — Briefe werden sich franko, und Geld-Beschwerden mit —: 2 kr. Post-Einschreibgebühr erbeten.

Die Redaktion.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Nagold. Da neuerlich wieder öfters Gesuche um Ertheilung der polizeilichen Erlaubniß zur Veräußerung beweglicher Gegenstände im Wege der Lotterie einkommen, so gibt man andurch den Orts-Vorstehern zur Bekanntmachung an ihre Untergebene zu erkennen;

1. daß nach höchster Weisung vom 16ten Aug. d. J.

a) wenn der Werth der abzusetzenden

- Loose die Summe von 50 fl. nicht übersteigt, durch das Bezirks-Amt,
b) bei einem höhern Betrage der Loose aber durch die K. Kreis-Regierung über derlei Gesuche erkannt werde, und
c) die Bezirksstellen angewiesen sind, eine willfährige Entschließung über das ihrem Erkenntniß unterliegende Gesuch nur in soweit eintreten zu lassen, als einestheils der Lotterie-Unternehmer zu der Verwerthung des auszuspielenden Gegenstandes durch ein wirkliches und nicht willkürliches

herbeigeführtes Bedürfnis veranlaßt ist und andertheils besonders eigenthümliche Umstände vorliegen, welche die Veräußerung im ordentlichen Wege ausschließen oder wenigstens nur mit Schaden ausführen lassen, daß

- II. einem derlei Besuch jedesmal der Lotterie-Plan mit einem Zeugniß des Gemeinderaths in Betreff der Wahrheit der von dem Lotterie-Unternehmer, zu Begründung seines Besuchs vorzutragenden Umstände beizulegen seye.

Den 15. Dez. 1831.

R. Oberamt.

Herrenberg. [Liegen gebliebene rohe Haut.] Am letzten hiesigen Krämer- und Viehmarkt den 29. v. M. blieb in einem hiesigen Privathaus eine rohe Haut, ziemlich schwer, liegen, wozu sich bis jetzt der Eigenthümer nicht gemeldet hat.

Es ergeht deswegen an denselben die öffentliche Aufforderung, sich binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle als Eigenthümer auszuweisen, und gegen die Einrückungsgebühr 2c. die Haut in Empfang zu nehmen.

Am 12. Dezember 1831.

Stadtschultheißenamt,
Wunderlich.

Oberislingen, Oberamts Freudenstadt. [Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf, auch Gläubiger-Aufruf.] Aus der Verlassenschaft der kürzlich verstorbenen Ochsenwirth Johann Georg Knaußen Wittib dahier, werden nachbeschriebene Realitäten im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, als:

Ein dreistöckiges großes Wohngebäude

mit dinglicher Wirthschafts-Gerechtigkeit, dessen innerer Einbau erst vor 2 Jahren ganz neu hergestellt wurde, und eingerichteter Branntwein-Brennerei.

Solches enthält eine große Scheuer Stallung zu 30 Pferd und 8 Stück Rindvieh, und Keller zu 12—15 Aimer Wein; in der 1. Etage 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer und 1 große Küche. In der 2ten Etage 3 Zimmer wovon 2 heizbar sind, und eine besondere Rauchkammer und große Bühne.

Ein besonders stehendes nur durch die Straße abgeordnetes, 2stöckiges neues Wohnhaus nebst Scheuer und Schopf u. mit Ständen versehener Stallung zu 4 Pferd u. 3 St. Rindvieh, und Keller zu 20 Aimer Wein. Enthält in der ersten Etage 1 Stube und 2 Kammern, in der 2ten Etage 1 große Bühne nebst 2 besondern Kammern.

Sodann an Feldern:

- 1 Morgen Garten nahe beim Haus,
- 6 Morgen ungetheilte Wiesen, 36 Morgen ungetheilte Aecker in allen 3 Zelgen.

Mit diesem Liegenschafts-Verkauf wird auch ein Fahrniß-Verkauf durch alle Rubriken verbunden werden, wobei mehrere Pferde, Rindvieh, Futter, Früchte und Fuhr-Geschirr vorkommen wird.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung welche auf Mittwoch den 21. Dezember d. J. festgesetzt ist, und im Wirthshaus zum Ochsen selbst vor sich geht,

werden nun die Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß

- 1) das Gut sowohl Stückweiff als hernach im Ganzen ausbotten wird,
- 2) auswärtige und unbekante Liebhaber, sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.
- 3) die Liegenschaft in drei Aufstreichs-Verhandlungen, nämlich am 21. und 27. Dezember 1831, und am 3. Januar 1832 letztenmals in Aufstreich gebracht,
- 4) die Fahrniß erst am 4. Januar 1832 zum Verkauf kommen wird, und
- 5) sämtliche Gegenstände täglich beaugenscheinigt und die Bedingungen beim Schultheissenamt in Erfahrung gebracht werden können.

Zugleich werden aber auch alle diejenige, welche an den verstorbenen Oshenwirth Johann Georg Knauff oder dessen Wittib etwas zu fordern oder zu zahlen haben, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche oder Schuldigkeiten bei dem Schultheissenamt Oberflödingen inner drei Wochen, dato schriftlich und mit den erforderlichen Beweis-Documenten versehen, um so gewisser einzureichen, als sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der vorzunehmenden Verweisung unberücksichtigt bleiben.

Den 9. Dez. 1831.

Schultheiß und Waisens-
Gericht allda.

vd. Königl. Amts-Notariat
Dornstetten, Amts-Notar
Hofaker.

Außeramtliche Gegenstände.

Freudenstadt. [Haus zu verkaufen.] Ein geräumiges Haus welches sich zu jedem Gewerbe eignet, auch nöthigenfalls in 2 Hälften bequem abgetheilt werden kann, ist nebst 3 Hofstätten aus freier Hand, ganz oder zur Hälfte zu verkaufen, die Liebhaber können es bei Unterzeichnetem erfragen und beaugenscheinigen.

Kaufmann Sturm.

Freudenstadt. [Weihnacht-Geschenke.] Unterzeichneter hat die Ehre, sich auf bevorstehende Weihnachten mit seinen Bijouterie-Waaren bestens zu empfehlen, und zeigt zugleich ergebenst an, daß unter seinen manchfaltigen Kinderspielwaaren und andern Stücken, welche sich für jedes Alter und Geschlecht eignen, sehr schöne Spiele für Erwachsene begriffen sind.

E. L. Sturm.

Altenstaig. [Geld-Antrag.] Schullehrer Großmann dahier, hat aus einer Pflegschaft 200 fl. gegen gerichtliche Sicherheit auszuleihen, welche auch in zwei Posten, von 100 fl. abgegeben werden.

Walddorf, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei Unterzeichnetem liegen aus der Wolz'schen Pflegschaft 72 fl. zum Ausleihen parat.

Den 9. Dezember 1831.

Alt Michael Raisch.

B r s t i n g e n, Oberamts Horb.
[Futter-Verkauf.] Bei Unterzeichne-
tem werden am 27. Dezember d. J.
im öffentlichen Aufstreich gegen gleich
baare Bezahlung verkauft:

100 Centner Heu,
50 — Dehnd und
400 Bund Stroh,

wozu die Liebhaber auf oben bestimm-
ten Tag höflich eingeladen werden. —

Den 13. Dez. 1831.

W i d e m a n n,
Engelwirth.

H a i t e r b a c h. [Ziegelhütten-Ver-
kauf.] Der Unterzeichnete ist geson-
nen die seinem Tochtermann, Georg
Ziegler, Ziegler dahier gehörige außer-
halb der hiesigen Stadt, an der Wei-
linger Straße stehende halbe Ziegel-
hütten zu verkaufen, und ladet daher
etwaige Liebhaber zu der auf

Mittwoch den 21. d. M.

Vormittags 9 Uhr

bestimmten Verkaufs-Verhandlung hie-
her höflichst ein.

Den 7. Dez. 1831.

Stadtpfeger
Gutekunst.

O b e r s c h w a n d o r f, Oberamts
Magold. [Dehl-, Reib- und Schleif-
mühle-Verkauf.] Die Unterzeichnete
ist Willens ihre an der Waldach ge-
legene Dehl-, Reib- und Schleifmühle,
mit eingerichteter Wohnung an den
Meistbietenden im öffentlichen Auf-
streich zu verkaufen, und ist zu die-
ser Verhandlung

Mittwoch der 21. Dez. d. J.

festgesetzt; an welchem Tage sich die
Liebhaber in Oberschwandorf

Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthaus zum Hirsch einfinden
wollen, wo auch zugleich die näheren
Bedingungen mitgetheilt werden wer-
den.

Die Werke können täglich besich-
tigt und ein vorläufiger Kauf mit
der Unterzeichneten abgeschlossen wer-
den.

Die H. H. Orts Vorsteher werden
geziemend gebeten, diesen Verkauf ih-
ren Untergebenen gefälligst zu eröffnen.

Den 26. Nov. 1831.

Eva Schumacher.

Altenstaig. [Geld-Anlehen-Ge-
such.] Ein begüterter Bauersmann
aus einer sehr gut stehenden Nachbar
Gemeinde, wünscht zu Beseitigung
von Familien-Verbindlichkeiten ein Ca-
pital-Anlehen von 2500 fl. bis 3000 fl.
aufzunehmen. Zur Sicherheit des
Darleihers stellt er 2fache gerichtliche
Versicherung in lauter Grundstücken
aus Feldern und Wiesen bestehend.
Dagegen möchte er wenn es möglich
wäre, das Anlehen um 4 oder 4½
Procent Verzinsung erhalten können.

Der Unterzeichnete ist nicht nur
beauftragt, auf portofreie Anfragen nä-
here Auskunft zu geben, sondern kann
auch mit vollkommenster Ueberzeugung
jedem Capitalisten die Negotiation die-
ses Anlehens empfehlen.

Am 13. Dezember 1831.

Verwaltungs-Aktuar
Speidel.

Thumlingen, Oberamts Freudenstadt. Im Pfarrhaus daselbst ist ein sehr leichter Reiber-Schlitten, auf dem ein Frauenimmer-Sitz angebracht ist, um sehr billigen Preis zu kaufen.

Besensfeld, Oberamts Freudenstadt. Johannes Kentschler von Schorrenthal im Stab Besensfeld ist gesonnen sein Haus und seine Liegenschaft: als Aecker, Wiesen, und Wald-Streu-Antheil im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden unter Vorbehalt 4wöchentlicher Bedenkzeit, zu verkaufen; und hat zu dieser Verkaufs-Verhandlung

Dienstag den 27. Dez. d. J. festgesetzt, an welchem Tage sich die Kaufslustige, in Besensfeld bei Wirth Müller einfinden wollen.

Die Herrn Orts-Vorsteher bittet man dieß gefälligst bekannt zu machen.

Den 1. Dezbr. 1831.

Aus Auftrag
Schultheiß Müller.

Anzeige von Gebornen, Gestorbenen und Copulirten.

In Freudenstadt sind im Monat Nov. 1831 geboren:

- Den 4. Nov. dem Johannes Glauner, Metzger, 1 Knabe.
 — 9. 1 unehl. Knabe.
 — 14. — Joh. Jak. Nieker, Müller in Christophsthal 1 Kn.
 — 17. — Christ. Lud. Dräßler, Glaser 1 Knabe.
 — 20. — Joh. Dav. Wölper, Zimmermann, 1 Md.
 — 22. — Gottfried Weber, Hammer-schmid in Christophsthal 1 Md.

- Den 22. Nov. dem Georg Fr. Lade, Stahlschmid in Friedrichsthal, 1 Kn.
 — 23. — Herrn Dr. Adolph Moser, Rechtsconsulenten 1 Knabe.
 — 25. — Joh. Gottfr. Wölper, Tagelöhner 1 Mädchen.

Gestorben sind:

- Den 4. Nov. Frau Wilhelmine Charlotte, Gattin des Herrn Friedrich Zobel, Bergmeisters- und Hüttenverwalters in Christophsthal, alt 51 Jahr.
 — 5. — Joh. Michael Wirth, Stricker, alt 46 Jahr.
 — 11. — Johanne, Ehefrau des Adam Faust Maurers alt 72 Jahr.
 — 12. — Joh. Eberhard Frohnmayer, Metzger alt 49 Jahr.
 — 15. — Joh. Jak. Mast, Fuhrmann, alt 68 Jahr.
 — 14. — dem Anton Fried. Wälde, Fuhrmann 1 Kn. alt 2 Jahr.
 — 22. — Katharine Elisabeth Haab, Wittfrau alt 63 Jahr.

Getraut wurden:

- Den 16. Nov. Christian Faist, Schuhmacher, mit Elisabeth, geb. Bühler.
 — 18. — Christian Friedrich Rodweis, Buchbinder, mit Dorothea, geb. Bosh.
 — 20. Joh. Martin Cantlehner, Hammer-schmid in Christophsthal, mit Christiane, geb. Moser.
 — 22. — Georg Gottfried Habisrittin-ger, Bäckermeister, mit Anna Barbara geb. Leh.
 — 24. — Jak. Günther, Bierbieder, mit Johanne, geb. Braun.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Freudenstadt,

den 10. Dez. 1831.

- Kernen 1 Schfl. 17fl. 20fr 17fl. 4fr. 16fl. —fr.
 Roggen 1 — —fl. —fr. 15fl. —fr.
 Gersten 1 — —fl. —fr. 10fl. 45fr.
 Haber 1 — 4fl. 45fr. 4fl. 20fr. 4fl. —fr.

Fleisch-Preise.

Ochsenfleisch	1 Pfund	7kr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	10kr.
Schweinefleisch ohne Speck	1 —	9kr.
Kalbsteisch	1 —	5kr.
Brod-Taxe.		
Weißes Brod	4 Pfund	16kr.
Mittel Brod	4 —	15kr.
Woggenbrod	4 —	14kr.
1 Kreuzerweck schwer	5 Loth. 2	Quentle.

U n S. U. P. i n U.

Dem Sender des Marino grob
 Sey gesagt hiemit das verdiente Lob
 Von dem, der solchen nun in die Nase
 schiebt,
 Und den Geber desselben von Herzen
 liebt,
 Derselbe fahre nur ferner fort,
 Solchen zeitlich zu senden an gleichen
 Ort,
 Dafür werd' Ihm im nächsten Jahr
 Zu Theil ein herzallerliebstes Kinder-
 Paar,
 Längst Seiner Wünsche höchstes Ziel,
 Geld braucht Er nicht, denn Er hat
 schon viel.
 N. den 15. Dez. 1831.

D e r K o r b m a c h e r.

Mitten in dem großen Meere, das gemeinlich die Südsee genannt wird, liegen die Salomons-Inseln. In der Mitte derselben liegt eine, die nicht nur von den andern, die rund herum zerstreut liegen, sehr weit entfernt, sondern auch gegen die andern sehr groß ist. Einer von den vorigen Königen dieser mittleren Insel hat, wegen der Weisheit, mit der er die Sitten seines Volks veredelte, allen Inseln zusammen seit vielen Jahrhunderten den Namen der Salomons-Inseln beigelegt. Ein gewisser vornehmer Herr von Adel auf dieser Insel war ungefähr eben so gesinnt, wie der unwissende Adel bei

uns zu sein pflegt, er vergaß, daß seine Vorfahren sich ehemals aus einem niedrigen Stande durch ihre Verdienste in den Adel emporgeschwungen hatten, und daß er sich ebenfalls durch vorzügliche Verdienste vor Andern hervorthun müsse, wenn er nicht seine Geburt und seinen Stand beschimpfen und sich verächtlicher machen wollte, als der geringste Bürger, der die Pflichten seines Standes erfüllt. Er begegnete Jedem, der geringer war, als er, verächtlich; suchte sich bloß durch den Stolz einer unwissenden Seele und den beständigen Genuß von Ergötzlichkeiten von Andern zu unterscheiden; und glaubte doch daß Jedermann, aus Ehrerbietung gegen seinen Stand, schuldig sey, ihm zur Befriedigung seines Stolzes und seiner Lüste behülfslich zu werden. Er hatte ein Haus an der See, wo er den größten Theil seiner Zeit mit Jagden und Fischen zubrachte. In diesem wichtigen Geschäfte aber fand er sich durch einen langen Strich Landes gehindert, das zwischen seinem Hause und der See lag, und mit hohem Schilf bewachsen war. Dieser Strich gehörte einem Korbmacher, der ein armer ehrlicher Mann war, und davon lebte, daß er die Blätter dieses Rohrs auf eine ihm eigne geschickte Art verarbeitete. Der Edelmann verlangte, daß er ihm das Land gegen ein geringes Geld überlassen sollte; da aber der Korbmacher dieses nicht thun konnte, weil er dadurch die einzige Quelle seines Unterhalts verloren hätte, so glaubte der Edelmann, daß es sich für einen Mann von seinem Stande nicht schickte, sich durch den Nutzen und Vortheil eines eigensinnigen Handwerkers in seinem Vergnügen stören zu lassen; er nahm daher einmal die Gelegenheit in Acht, als ein starker Wind blies, und gab seinem Bedienten Befehl, dieses Hinderniß niederbrennen zu lassen.

Der arme Korbmacher, der sich nun ganz ruinirt sah, beklagte sich über diese



Ungerechtigkeit gegen seinen Beleidiger in solchen Ausdrücken des Unwillens, als eine so große Bosheit verdiente; aber der Lohn, den er davon trug, bestand darin, daß er mit Scheltworten und Schlägen vorlieb nehmen, und alle Arten unwürdiger Behandlungen ertragen mußte.

Es blieb ihm nur ein Mittel übrig, sich zu helfen, und er ergriff es; er gieng mit den Merkmalen seiner harten Begegnung nach der Hauptstadt, warf sich dem Könige zu Füßen, und bracht es dahin, daß der Unterdrücker vorgeladen wurde, vor dem König zu erscheinen. Als er kam, bekaunt er die Anklage sogleich; fuhr aber auch fort, sein Thun zu vertheidigen, da der Arme so unverschämt gewesen wäre, und ihm die Ehrerbietung und Unterwerfung nicht erwiesen hätte, die der Pöbel Leuten vom Stande und Range zu erweisen schuldig sey.

„Aber ich bitte, sagte der König, was hatte denn der Großvater eures Vaters für einen Rang, als er ein Holzhacker in dem Pallaste meiner Vorfahren war, und aus dem Pöbel, von dem ihr mit so vieler Verachtung redet, genommen, und zur Belohnung seines Muths und seiner Treue für den König, den er so tapfer vertheidigt hatte, in den Adel erhoben wurde? Und sein Rang war doch höher als der Eurige; es war ein Rang der Seele, nicht der Geburt, ein Vorzug der Verdienste, nicht des Glücks. Es thut mir Leid, daß ich einen Edelmann in meinem Königreich habe, der niedrig genug ist, nicht zu wissen, daß ihm das Glück Bequemlichkeit und Rang zu dem Ende gegeben, damit er, da er nicht nöthig hat, für Erwerbung seines Unterhalts zu sorgen, sein Herz, Kopf und Hand zum allgemeinen Besten Anderer gebrauche.“

Hier warf der König, indem er zu reden aufhörte, ein Auge voll Verachtung und Unwillen auf den Beleidiger, der mit

verdrüßlicher Miene sein Mißfallen über die Ausmunterung, die eine solche Denkart dem Pöbel geben mußte, hermurmelte, und zu verstehen gab, daß der gemeine Mann gegen Leute, die geboren wären, geehrt zu werden, nicht in Betrachtung käme. „Wo Vernunft und Nachdenken ermangelt,“ antwortete der König mit einem verächtlichen Lächeln, „da müssen die Leute auf empfindlichere Art zu recht gebracht werden. Vanhumo, fuhr er fort, und wandte sich zu einem Hauptmann seiner Galeeren, ziehe den Edelmann und den Korbmacher nachher aus, führe sie auf eine der wildesten und weitesten Inseln, setze sie in der Nacht ans Land, und überlasse sie beide ihrem Schicksal.“

(Schluß folgt.)

Lob der Zunge.

Die Zunge will ich nun mit Lob bedecken,
 Sie bleibt der Menschen wichtigstes Organ,
 Nicht nur gemacht zum Rüssen und zum Leden,
 Verfolget sie des Wirkens höhere Bahn.
 Sie präst die Speisen, hilfet sie verschlingen,
 Und glänzet noch mit mancher Eigenschaft;
 Allein sie dient zum Reden und zum Singen,
 Und darin ruht auch ihre höchste Kraft.
 Wie können wir bei Großen uns empfehlen?
 Ihr wähnt vielleicht durch euren Kopf? —
 O nein!
 Die Zunge blos, wenn Geist und Kunst euch fehlen,
 Wird euer Glück an jedem Hofe seyn.
 Ihr schwinget euch durch fade Schmeicheleien,
 Durch glattes Wort zu jedem Amt empor;

Der Zunge pflegt man Orden zu verleihen,
Ihr Wert zieht man den schönen Thaten vor.

Seid unverschämt und prahlt mit eurem Wissen,

Sagt willig Nein und Ja, wie man's begehrt!

So werdet ihr der Welt gefallen müssen: —
Die Zunge macht euch tapfer und gelehrt.

Wie bringt das schwache Weib den Mann zu Paaren?

Durch ihre Zunge, nicht durch den Verstand;

Der weise Sokrat mußte dieß erfahren,
Wie mancher Ehemann in jenem Land.
Und Eva wußte dort den Mann im Eden,
Den Samson wußte Dalila so fein,
Und Thais den Alexander zu bereden —
Der Zunge mußten sie gehorsam seyn.

Der Zunge huldigt man auf Mednerbühnen,
Ihr klatscht man in Thalia's Heiligtum;
Und Pitt und Fox verdanken, sammt Kathri-
nen

Und dem Hanswürst, den Zungen ihren Ruhm.

Demosthenes und Cicero brillirten
Durch ihre Zungen wie sankt Augustin,
Und Fischerweiber in Paris' regierten
Durch ihre Zungen bloß des Pöbels Sinn.

Die Zunge gilt allein auf den Kathedern,
Und heilig ist was ein Provisor schwägt!
Die Schüler glauben es — mit schnellen Federn

Wird jedes Wörtchen zu Papier gesetzt.

Man pflegt den Unsinn weiter nicht zu rügen,

Der Schüler bringt ihn jubelnd mit nach Haus;

Wir müssen uns nach Theorien süßen —
Die Zunge sprach sie vom Katheder aus.
So darf man nicht in Kirchen widersprechen,
Wo sich die Zunge rührt fürs ew'ge Heil;

Ihr Wort bezweifeln wäre schon Verbrechen —

So wichtig ist der kleine Körpertheil!

Sogar Armeen pflegt er zu bewegen;
Wir wissen es durch ihn, daß Adam war,

Die Menschheit einst ersof durch einen Regen,

Und Noas Urgeschlecht sie neu gebar.

Wir könnten ohne Zunge Lot nicht nennen,
Wir wüßten nicht was Pharaos gethan;
Noch tausend andere Geschichten kennen
Wir ganz allein durch dieses Kunstorgan.

Welch köstlicher Genuß — es ist erwiesen —
Wird durch der Sänger Zungen uns gewährt!

Drum werden sie vor Allen hochgepriesen,
Und Niemand so belohnt und so geehrt.

Laut jubelt man der Stimme des Kastraten,
Und laut, wenn Katalani Triller dreht;
Sie rühren selbst das Herz der Potentaten —

Der Zunge huldiget die Majestät.

Viel könnt' ich noch zum Lob der Zunge sagen,

Obwohl auch sie die schwache Seite hat,
Allein es sei genug — in unsern Tagen
Behauptet sie den ersten Rang im Staat.

R ä t h s e l.

Hast du mich frei, so hält man dich für redlich und für offen;
Hast du mich hoch, so lässest du Auch viel Verstand uns hoffen;
Hast du mich salzig o dann läßt Es auf Besorgniß schließen;
Hast du mich hart, so will man daß Du unverschämt seyst, wissen.
Doch wenn du mich von Eisen hast, hab' ich nicht gern zu schaffen
Mit dir, denn von dir prallen ab Wohl alle geist'gen Waffen.

Auflösung der Charade in No. 98.

S c h l ü s s e l o c h.